

Eine Jazzsängerin in Swing-Stimmung

Nach dem ersten Frühschoppen der Karlsfelder Bigband mit Swing-Legende Hugo Strasser war auch die zweite Veranstaltung ein voller Erfolg. Der Gast war dieses Mal etwas weniger bekannt, allerdings mindestens genauso begeistert: Nach Karlsfeld gekommen war die Jazz-Sängerin Gerti Raym.

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Karlsfeld – Der Frühschoppen ist ein Selbstläufer – die Karlsfelder kommen vor allem, um die Bigband zu hören. Bandleader Reinhard Hagitte musste seine Musiker nicht lange anspornen, um Swing-Feeling zu verbreiten.

Wunderbare Klassiker wie „Take the A-Train“ und „Satin Doll“ bereiteten der Münchnerin Gerti Raym den Boden für professionellen Jazzgesang. Die blonde Sängerin hat tatsächlich schwarze Farbe in der Stimme. Sie sang zwei Sets mit so mitreißenden Titeln wie „That ole devil called love“ und „How sweet it is“.

Gerti Raym ist zwar nicht



Swing-Feeling verbreitet hat die Karlsfelder Bigband dieses Mal gemeinsam mit Jazz-Sängerin Gerti Raym.

FOTO: SCH

Billie Holiday, beherrscht aber ihr Metier mit Lässigkeit. Mit interessanten Phrasierungen, gut gesteuerter Dynamik und souveräner Mikrofonarbeit gab sie eine überzeugende Vorstellung. Die Bigband versteht es, auf ihre Sänger und Solisten einzugehen. Da wird die Stimme nicht von einer Klanglawine überrollt, sondern mit weicher, fließen-

der Musik unterfangen und begleitet.

Gerti Raym war aber nicht die einzige Solistin an diesem Vormittag. Bandmitglied Martin Liebl zeigte, dass er nicht nur hervorragend Posaune spielt, sondern auch gut singt. Er interpretierte mehrere Titel, darunter Billy Joels „Just the way you are“. Mit „Quando, Quando,

Quando“ gaben beide Sänger ein schönes Abschlussduett.

Den Hauptanteil des Programms bestritt jedoch die Bigband. Die Conference oblag diesmal Helmut Netter, der Anekdoten über die verschiedenen Stücke und ihre Komponisten erzählte, zum Beispiel über den Kampf um die Vormachtstellung von Käse zwischen den Vereinig-

ten Staaten und der Schweiz.

Wie gehabt bestach die Bigband mit einem eleganten und kraftvollen Sound. Zwischen lange Melodiebögen setzte sie zurückgenommene, aber punktgenaue und leuchtende Akzente und spürte mit Gefühl dem Aussagegehalt der Musik nach. Die einzelnen Bläsergruppen harmonieren ideal, so dass sich ein

geschlossenes Klangbild ergibt.

Wie immer durfte sich das Publikum an spritzigen Soli erfreuen. Reinhard Hagitte ließ seinen Solisten genügend Raum, um ihr Können in allen Facetten zu demonstrieren. Im „Creole Love Call“ strahlten drei Soloklarinetten und „Trumpet blues and cantabile“ wurde als Bravourstück für die Trompetensektion dargestellt.

Auch Bassist Yven Rohlfing durfte sich diesmal ausleben. Mit Pianist Gerald Kresse den Gitarristen Jürgen Wiaterek und Hans Höring sowie Schlagzeuger Franci Komeyer bildet er die Rhythmussektion. Rohlfing vergrub sich mit Leidenschaft in seinen Kontrabass, variierte sein Spiel in Lautstärke und Tempo, hielt bei den Improvisationen bewusst den vorgegebenen Grundrhythmus und fand mühelos zum Unisono mit der Band zurück.

„Let’s dance“ von Benny Goodman war nicht nur eine unausgesprochene Aufforderung zum Tanz, sondern beinhaltete auch farbenreiche Soli von Klarinette und Saxophon. Und „The Jeep is Jumpin“ offenbarte biegsames Trompetenspiel und ein perlendes Piano.